



---

## **Predigt von Bischof Dr. Helmut Dieser in der Basilika in Steinfeld bei der Diözesanwallfahrt zum Heiligen Jahr 2025**

L1: Apg 15, 1-2.22-29 | L2: Offb 21, 10-14.22-23 | Ev: Joh 14, 23-29

Liebe Schwestern und Brüder,

„Der Friede sei mit euch allen“, das war das erste Wort unseres Papstes Leo, als er sich am 8. Mai der Welt vorgestellt hat.

Und Papst Franziskus hatte in der Verkündigungsbulle zum Heiligen Jahr geschrieben, dass die Welt „sich wieder einmal inmitten der Tragödie des Krieges befindet. Weil die Menschheit die Dramen der Vergangenheit vergisst, wird sie von einer neuen, schwierigen Prüfung heimgesucht, bei der viele Völker von der Brutalität der Gewalt getroffen werden“ (Spes non confundit, 8), so Papst Franziskus.

Die beiden Päpste wollen deshalb, dass wir alle im Heiligen Jahr zu Pilgern der Hoffnung werden.

Hoffnung gegen die unabweisable Logik des Krieges. Gegen die Brutalität der Gewalt.

Hoffnung daraus, dass die Leiden der Schwächsten nicht durch Gleichgültigkeit einfach vergessen werden.

Hoffnung, indem wir als Pilger der Hoffnung uns selbst dazu aufmachen, diese andere Logik, nämlich die der Barmherzigkeit, zu suchen für uns selbst und für die Dramen der Menschheit heute.

An diesem Wallfahrtstag tun wir das heute hier in Steinfeld.

Wir feiern das Jubiläum des Heiligen Jahres in dieser Päpstlichen Basilika, die schon seit 900 Jahren ein geistlicher Ort ist und ein Wallfahrtsort zum Grab des Heiligen Hermann Josef.

Barmherzigkeit ist nichts Schwaches oder Ohnmächtiges.

Sie ist bringt die größten und tiefsten Kräfte des Herzens hervor.

---

Es gilt das gesprochene Wort.



---

Wer sie erfährt, wird frei von Zorn, frei von dem Bedürfnis abzurechnen, nachzutragen, heimzuzahlen.

Stell dir vor: Du bist in Not. Du weißt nicht mehr, wie es weitergeht. Deine Möglichkeiten sind am Ende. Schande droht dir oder Verlust oder gar Tod. Und das, weil du selbst dazu beigetragen hast. Durch Fehler oder Versäumnisse, durch Irrtum oder Ungeschick.

In dieser Not begegnet dir ein barmherziger Mensch, der dir zuhört. Der eine erste Hilfe in Gang bringt. Dir wieder aufhilft, selbst aus dem Abgrund herauszusteigen - Schritt für Schritt. Der nichts dafür verlangt. Der dich wieder in dein Leben zurückkehren lässt.

Solche Barmherzigkeit macht einen anderen Menschen aus dir!

Du wirst fähig, über niemandem Schadenfreude zu haben, niemandem deinerseits die Pistole auf die Brust zu setzen oder einen anderen Menschen unbarmherzig bloßzustellen oder zu vernichten.

Warum wirst du dazu fähig? Oder vielleicht doch nicht?

In den Gleichnissen Jesu werden wir ja ausdrücklich dazu gemahnt, selbst auch barmherzig zu sein und den Schuldigern zu vergeben, wenn wir das für uns erhoffen und erlangen wollen. Und wer das nicht tut, steht sogar in der Gefahr, das harte Wort Jesu hören zu müssen: Weg von mir! Ich kenne euch nicht (vgl. Mt 25, 12; Lk 13, 27; Mt 5, 14)!

Warum also oder besser wie macht Barmherzigkeit einen besseren Menschen aus uns?

Wenn sie uns dazu bringt, innezuhalten. Nicht einfach weiterzumachen wie bisher. Sie tief in unser Herz aufzunehmen.

Ihr wirklich zu glauben: So ist Gott!

Er ist nicht mein Gläubiger oder Aufseher, der einen Schuldenkatalog über mich führt und abrechnet.

Er ist wirklich mein innigster Freund, mein Förderer, mein Tröster.

Seine eigene göttliche Seligkeit investiert er in mich.

Immer tiefer soll sie in mich eindringen, immer seltener soll ich darin aufgescheucht und verjagt werden von den Schrecken und Nöten dieser Welt.

---

Es gilt das gesprochene Wort.



---

Die Kraft der Barmherzigkeit macht aus mir einen Menschen des Friedens. Das ist ihr Siegel, so zeigt sie dass sie echt ist: Sie macht mich friedfertig, also fähig, den Frieden jedem zu gönnen, ihn keinem zu entziehen, ihn wieder anzustreben, wenn er gebrochen wurde.

„Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch: nicht wie die Welt ihn gibt, gebe ich ihn euch“, so hören wir heute Jesus im Evangelium.

Jesus gibt seinen Frieden, er lässt ihn in uns entstehen, wenn wir seine Barmherzigkeit annehmen, sie tief in uns hinab dringen lassen.

Dazu dient unser heutiger Wallfahrtstag zum Heiligen Jahr.

Dazu haben Einige das Bußsakrament empfangen. Dazu können wir den Jubiläumsablass des Heiligen Jahres empfangen in vielfacher Weise, heute auch im Schlussegens dieser Heiligen Messe, den ich als Ihr Bischof als Päpstlichen Segen spenden darf, so als wären wir alle in Rom beim Heiligen Vater.

Jedes Mal, wenn wir andächtig die Heilige Messe mitfeiern und uns in das Kreuzesopfer Jesu geistlich hineinziehen lassen, um es voll Hoffnung vor Gott den Vater zu bringen, dringt die Barmherzigkeit Gottes in uns hinein und wir handeln aus ihr. Wir feiern die Heilige Messe ja oft in bestimmten Anliegen und Intentionen, auch für die Verstorbenen. Immer geht es dabei um die Barmherzigkeit Gottes, die am Kreuz vollbracht ist für uns und uns zufließt.

Und in jeder Heiligen Kommunion ist es der Auferstandene Christus selbst, der sein Wort erfüllt, das wir heute im Evangelium gehört haben: „Wenn jemand mich liebt, wird er mein Wort halten; mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen und bei ihm Wohnung nehmen“.

Im Heiligen Jahr und bei dieser Wallfahrt sollen uns alle diese Worte tiefer erfüllen, inniger und tiefer ins Herz dringen, wirklich hineindringen in die Wirrnisse, Rätsel und Traurigkeiten, die jeder von uns mit sich schleppt.

Gott ist barmherzig. Er nimmt Wohnung in dir durch all diese Andachtsübungen des Heiligen Jahres und durch die Sakramente.

---

Es gilt das gesprochene Wort.



---

Du wirst dadurch ein anderer Mensch, wirklich!

Ein Mensch, der lebt aus Barmherzigkeit.

Ein Mensch, der lebt im inneren Frieden.

Ein Mensch, der ein Pilger der Hoffnung wird und so aus der Gleichgültigkeit, aus dem Nachäffen der Anderen und aus dem ängstlichen Rückzug ins Private hinausfindet.

Unsere Aufgabe als Christen in dieser Welt ist es, dass Gott uns in seine Kur nimmt und wir seine Barmherzigkeit im eigenen Leben erfahren.

Damit wir sie daraus in dieser Welt bezeugen und ausbreiten: „Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht“, sagt Jesus. Ich gehe zum Vater. Er ist größer als diese Stunde, größer als ich und mein irdisches Sein bei euch. Und wenn ihr mich liebt, dann freut euch darüber! Denn ich bin dann beim Vater für euch der Ort, wo auch ihr euren Platz bei ihm habt. Und den kann euch niemand nehmen.

Und darum zum Schluss noch einmal das erste Wort von Papst Leo XIV.: Der Friede sei mit euch allen!

Amen.

---

Es gilt das gesprochene Wort.